

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 16

Donnerstag, 21. April 2022

Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe

Das Lokale Bündnis für Flüchtlinge (LBF) informiert über seine Arbeit und vermittelt konkrete Hilfe

Über zehn Interessierte kamen vergangenen Mittwochabend ins Begegnungscafé „imMarkt8“, um Kontakte mit dem Lokalen Bündnis für Flüchtlinge (LBF) zu knüpfen, sich auszutauschen und sich einzubringen. Die Möglichkeiten, um Geflüchtete zu unterstützen, sind vielfältig – ein funktionierendes Netzwerk und bewährte Strukturen sorgen dafür, dass die Engagierten in Kontakt bleiben und ihre Hilfe zielgerichtet ankommt.

Joachim Simshäuser vom LBF freute sich, über gut zehn neue Leute begrüßen zu dürfen. Er gab zunächst einen Überblick zum Stand der Arbeit.

Sprachkurse und Alltagsbegleitung

Im Moment baue das LBF „Minisprachkurse“ auf. Eine Ehrenamtliche habe bereits mit einem Kurs begonnen. Es sei kein klassischer Sprachkurs, sondern es werde „Basissprache im Alltag“ vermittelt. Ein- bis zweimal in der Woche findet der Unterricht in kleinen Gruppen statt. Da 25 Leute zu viel seien und ein didaktisches Konzept erfordern würden, seien Kleingruppen mit fünf bis sechs Teilnehmenden geplant. Weil einige jüngere Personen englisch sprechen, werde man die Kurse aufsplitten. So könnten in einem Kurs Jüngere mit Englischkenntnissen und in einem anderen ältere Menschen unterrichtet werden. Während die Kinder vormittags am Online-Schulunterricht teilnehmen, könnten ihre Mütter im Begegnungscafé einen Deutsch-Kurs besuchen. Dafür würden noch weitere Ehrenamtliche gesucht. „Es wäre schön, wenn wir im Team ein paar Leute hätten, die russisch oder ukrainisch sprechen“, meinte Simshäuser. Des Weiteren werde die Alltagsbegleitung ausgeweitet. Hierbei unterstützen



Nach den Osterferien hat das Begegnungscafé „imMarkt8“ wieder regelmäßig donnerstags ab 17 Uhr geöffnet.

Begleiterinnen und Begleiter die Menschen, indem sie beispielsweise mit zum Arzt oder zu Behörden gehen, um beim Übersetzen zu helfen. Eine Besucherin sagte, ihre Freundin sei Russlanddeutsche und spreche russisch. „Wir bräuchten mehr davon“, meinte Simshäuser. Er warb dafür, sich in der Arbeitsgruppe Alltagsbegleitung zu engagieren. Beim Ausfüllen von Formularen, beim Transport von Kleiderschränken oder bei der Organisation von Waschmaschinen – man sei damit nicht allein, sondern über das Netzwerk des LBF mittels WhatsApp und Facebook im Austausch.

Wohnraumsuche bleibt Dauerthema

Ein weiteres zentrales Thema ist der Wohnraum. Simshäuser schätzt, dass etwa 80 Geflüchtete aus der Ukraine inzwischen in Plochingen angekommen sind. Davon wohnt rund ein Drittel im „Prisma“ in den Lettenäckern. Weitere Personen leben teils mit ihren Familienangehörigen im Bruckenwasen und im Filsweg. Rund die Hälfte der Flüchtlinge sei privat, meist über Direktkon-

takte untergekommen.

An zwei vorangegangenen Terminen beantwortete die Integrationsbeauftragte der Stadt, Tamara Hofmann, Fragen rund um die Registrierung, Anmeldung und Eröffnung eines Kontos. Beide Treffen waren gut besucht. Fast ausschließlich Mütter, deren Kinder sowie Großmütter waren gekommen. Ein einziger Mann sei unter den Geflüchteten gewesen, bemerkte Simshäuser.

Ermunternde Erfahrungen mit der Wohnungsvermietung

„Bei uns ist seit Montagnachmittag eine Mutter mit Kindern aus der Ukraine eingezogen“, erzählt Simone Kempf, eine Besucherin des Infoabends, die auf dem Stumpenhof wohnt. Nachdem ihre Tochter vor sechs Wochen auszog, sei deren Wohnung frei geworden. Als der Krieg in der Ukraine begann und Geflüchtete nach Plochingen kamen, habe sie sich „verpflichtet gefühlt, Hilfe anzubieten“. Sie habe die freie Wohnung bei der Stadt gemeldet und wenig

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

später rief Tamara Hofmann bei ihr an und vermittelte die ukrainische Familie. Nach deren Anmeldung bei der Stadt mussten Anträge bei der Ausländerbehörde, die sich mittlerweile im Verwaltungsgebäude des Landratsamts auf dem Stumpenhof befindet, gestellt werden. Mit der Meldebescheinigung der Stadt ließ sich ein Konto für die Familie einrichten, auf das unter anderem die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz einbezahlt werden. Die Anträge brauche man, um ein Konto zu eröffnen, sagt Simone Kempf. Neben dem 14-jährigen Kind der Mutter sei diese mit ihrer 22-jährigen Nichte und ihrem 16-jährigen Neffen nach Plochingen gekommen. Allerdings spreche keiner weder deutsch noch englisch. „Gottseidank gibt's die Google-App mit dem Übersetzer“, weiß Kempf die Funktion zu schätzen. Damit klappte die Verständigung, sogar über WhatsApp. Die Familie sei „sehr nett, bescheiden und dankbar“.

In Bezug auf den Mietvertrag gebe es Richtwerte, die sich an der Anzahl der Personen sowie der Wohnungsgröße orientieren, sagt Joachim Simshäuser. Der Landkreis habe eine Mietobergrenze festgesetzt, was er oder später dann der Jobcenter bezahle. Simshäuser macht nochmals darauf aufmerksam, falls freier Wohnraum vorhanden wäre, solle man sich an die Stadtverwaltung wenden. Die Stadt habe Unterstützung zugesichert und bezahle die Miete. Sie vermittele auch interimswise Wohnraum, wenn zum Beispiel eine größere Wohnung benötigt wird. „Die Anträge laufen über die Stadt und Plochingen ist hier recht gut organisiert“, so Simone Kempfs Erfahrung. Das sei in anderen Städten und Gemeinden nicht immer der Fall. Mit dem Thema Flucht und Asyl beschäftige man sich in Plochingen auch bereits im siebten Jahr, insofern könne man auf eine funktionierende Organisation zurückgreifen. Das sei vor fünf Jahren noch anders gewesen, ergänzt Simshäuser.

Sommer- und Sportsachen sowie Turnschuhe gesucht

In der Kleiderkammer habe die Nachfrage wieder angezogen. Auch das Team der Kleiderkammer, die nach den Osterferien wieder jeden Donnerstag zwischen 17 und 19 Uhr geöffnet hat, könne zum (Aus-)Sortieren von Kleidungsstücken noch Verstärkung gebrauchen. Im Moment seien sie zu Dritt, allerdings werde ständig neue Kleidung gebracht. Simshäuser stellte klar, dass die Kleider „ge-



Simone Kempf in der Fahrradwerkstatt, in der Fahrräder für Geflüchtete gerichtet werden.

waschen und verwendungsfähig“ sein sollten und donnerstags zur Öffnungszeiten abgegeben werden können. Vor allem Sommersachen für Frauen, Mädels, Jugendliche und Kinder werden benötigt, aber auch Bettwäsche wird gesucht. Es sei noch Winter gewesen, als die meisten geflüchtet sind. Zudem seien Sportsachen und Turnschuhe Mangelware, wirft Irina Pechthold vom LBF ein. Spontan meldete sich eine der Besucherinnen im Team der Kleiderkammer mitzuwirken.

Im Moment kläre das LBF, ob auch wieder gebrauchte Laptops oder Handys benötigt werden, ergänzt Gottfried Leibbrand. Der EINEWELT-Laden sammle alte Handys. Wer sein Smartphone angeben möchte, kann dies dort gerne tun. Und für Geflüchtete aus der Ukraine sind SIM-Karten zum Telefonieren innerhalb Deutschlands oder in die Ukraine kostenlos unter anderem bei der Telekom Esslingen erhältlich.

Jugendfahrräder werden gebraucht

Simone Kempf wollte wissen, ob ihre ukrainischen Gäste vergünstigt vom Stumpenhof in die Innenstadt mit dem Bus fahren könnten und wer reparaturbedürftige Fahrräder für die Geflüchteten herrichten könnte.

Leibbrand verwies darauf, dass Menschen mit ukrainischem Pass kostenlos mit Bussen und Bahnen des VVS fahren dürfen. Und „die Fahrräder richten wir“, sagt er. Die Fahrradwerkstatt bereite die Räder auf. Sie sei derzeit zwar „ein bisschen eingeschlafen“, öffne aber zu den Öffnungszeiten des Begegnungscafés wieder, so Simshäuser. Vor allem Fahrräder für Jugendliche würden gesucht werden.

Medizinische Behandlung und Kinderbetreuung

Eine Besucherin wollte wissen, an wen man sich wendet, wenn eine neue Brill-

le benötigt werde. Zwei Optiker in der Stadt würden Flüchtlingen kostengünstig Modelle überlassen, ist dem LBF bekannt.

Des Weiteren wurde nach einem Rollstuhl zum Transport eines Pflegefalls gefragt. Dieser konnte für die Dauer eines Arzttermins direkt organisiert werden. Ferner will das LBF im Johanniterstift und Haus Edelberg nachfragen, ob für einmalige Transporte dort ein Rollstuhl ausgeliehen werden könne. Und falls dringend benötigte Medikamente zu Neige gehen sollten, während noch kein Behandlungsausweis für einen Arzt vorliegt, müsse die Notaufnahme am Esslinger Krankenhaus aufgesucht werden, die für solche Notfälle Medikamente ausbebe. Dort könne die vom Landkreis ausgestellte AOK-Karte auch nachgereicht werden.

Noch sind es mehr Jugendliche als kleine Kinder, mit denen die Mütter und Großmütter nach Plochingen kamen. In Bezug auf die Betreuung kleiner Kinder, hätte Simone Kempf schon eine Lösung parat: „Unsere ukrainische Mama ist Kindergärtnerin“, sagt sie. Sie könne Kinder betreuen, falls Bedarf bestünde. Gottfried Leibbrand vom LBF warf ein, dass sie erst ihre Ausbildung anerkennen lassen müsse. Eine ausgebildete Muttersprachlerin dürfte hier wohl beste Möglichkeiten haben.

Am Ende des Treffens trugen sich die Interessierten mit ihren Kontaktdaten auf Listen ein. Regina Geißler hat vom Infoabend über ehrenamtliches Engagement durch den Hinweis im Amtsblatt erfahren und fühlte sich angesprochen. Weil sie sich für die Arbeit mit Geflüchteten interessiert, schaute sie vorbei, um mehr zu erfahren. Am Ende des Abends meinte sie, dass sie sich vorstellen könnte, „mich zum Beispiel als Alltagsbegleiterin einzubringen“.

Das Betriebsgebäude der Stadtwerke wird erweitert und modernisiert

Eine neue Heimat für die Stadtwerke und das Tiefbauamt – Elf Gewerke vergeben – „Spatenstich“ Anfang Mai

Im Juli vergangenen Jahres beschloss der Gemeinderat das Betriebsgebäude der Stadtwerke, Pfostenbergweg 18, auszubauen und zu modernisieren. Büros für die Stadtwerke sollen im umgebauten Gebäude entstehen sowie ein Bürogeschoss für das Tiefbauamt. Ferner sollen im Dachgeschoss drei Wohnungen für Mitarbeiter eingebaut werden. Für die Arbeiten wurden im Januar insgesamt elf Gewerke ausgeschrieben. Im Haushalt der Stadtwerke stehen für den Umbau und die Erweiterung insgesamt 2,75 Mio. Euro zur Verfügung. Die Umbauarbeiten haben vor Kurzem begonnen, Anfang Mai soll der „Spatenstich“ stattfinden.

Plochingens Tiefbauamtsleiter Joachim Kohler zeigte sich bei der Bekanntgabe der bisherigen Vergaben zufrieden – lag doch die Vergabesumme der elf Gewerke in Höhe von rund 1,49 Mio. Euro um gut 200 000 Euro unter der Kostenberechnung.

Paket an Bauleistungen umfasste elf Gewerke

Das Ausschreibungsverfahren erfolgte als „beschränkte Ausschreibung“. Wie Verbandsbauamtsleiter Wolfgang Kissling erläuterte, war diese Ausschreibungsart im Zusammenhang mit den Corona-Maßnahmen möglich, sofern dabei bestimmte „Schwellenwerte“ bezüglich des Kostenvolumens nicht überschritten wurden.

Folgende Bauleistungen vergab die Stadtverwaltung: Die Abriss- und Rückbauarbeiten an die Firma AED aus Lorch (rund 75 000 Euro), die Rohbauarbeiten an die Esslinger Firma Rybinski (etwa 400 000 Euro), die Gerüstarbeiten an die Firma Ligeba aus Uhingen (circa 39 000 Euro), die Holzbauarbeiten an die Gruibinger Firma Holzbau Muhr (etwa 120 000 Euro), die Dachdecker- und Klempnerarbeiten an die Köngener Firma Dieter Meyer Bedachungen (rund 55 000 Euro), die Arbeiten für die Aufzugsanlage an die Firma Kone aus Ludwigsburg (circa 40 000 Euro), die Fensterbau- und Sonnenschutzarbeiten an die Firma Haller Fensterbau aus Schorndorf (rund 120 000 Euro), die Heizungs- und Sanitärtechnik an die Firma S+S Haustechnik aus Kirchheim (etwa 145 000 Euro und 95 000 Euro), die Kältetechnik an die Firma Günther Kältetechnik aus Plüderhausen (circa 42 000 Euro) und die Elektrotechnik



Das Gelände der ehemaligen „mimmo bau“ ist bereits abgesperrt, vor wenigen Tagen haben erste Umbauarbeiten am Gebäude Pfostenbergweg 18 begonnen.

an die Firma Lüdicke aus Plüderhausen (rund 360 000 Euro).

Bis auf die Elektrotechnikerarbeiten, die etwa 34 000 Euro über der Kostenberechnung lagen – sowie minimal die Fensterbau- und Sonnenschutzarbeiten –, lagen die Angebote unter den Kalkulationen.

Erfreuliche Ausschreibungsergebnisse

„Erfreulich“ seien die Vergabevorschläge, meinte Bernd Koch (CDU). Etwa die Hälfte der Gesamtkostensumme habe man damit nun ausgegeben – wieviel Prozent an Gewerken seither ausgeschrieben wurden, wollte er wissen.

Die SPD-Fraktion freue sich, dass das Vorhaben nun zügig vorankomme und bislang unter der Kostenberechnung liege, sagte Irene Blümlein. Sie hofft, dass es bei der Umsetzung zu keinen Überraschungen, wie zu Lieferengpässen bei den Baumaterialien, kommt. Dr. Constanze Hapke-Amann (OGL) zeigte sich erfreut über die bisherigen Vorschläge für die Vergaben. Sie interessierte sich dafür, was unter „Kältetechnik“ zu verstehen sei.

Dr. Klaus Hink (fraktionslos) war überrascht, dass von insgesamt elf Angeboten fast zehn unter der Kalkulation lagen. Das sei „wundersam“.

Wolfgang Kissling wies darauf hin, dass die Vergabesummen nicht den endgültigen Abrechnungen ent-



Am 29. März erfolgte die Freigabe für den Umbau, die Aufstockung, Erweiterung und den Einbau von drei Wohnungen.

sprechen. Insofern könne es hier auch noch zu Abweichungen kommen. Die Kostenfeststellung sollte aber dem Kostenbeschluss entsprechen.

Nach Joachim Kohler seien jetzt etwa 50 Prozent der Bauleistungen vergeben. Ungefähr zehn kleinere Gewerke, wie zum Beispiel Schlosserarbeiten, stünden noch aus. Und Kältetechnik brauche man für die Klimatisierung des Gebäudes.

Einhellig stimmten die Mitglieder im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt den Vergabevorschlägen der Stadtverwaltung zu.

Kürzlich haben die Umbauarbeiten begonnen. Der Spatenstich soll Anfang Mai erfolgen.



Bauhof bekommt einen neuen Schlepper

Der Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt stimmte vergangene Woche der Ersatzbeschaffung eines neuen Schleppers sowie eines Walzenstreuers für den Bauhof mit Gesamtkosten in Höhe von rund 133 500 Euro zu.

Laut Fuhrparkinvestitionsplan soll das zehn Jahre alte Vorgängermodell ersetzt werden. Das Fahrzeug wird von der Gärtnerei zum Mähen, Mulchen, Grasaufnehmen, für Gießarbeiten und zur Laubbeseitigung eingesetzt. Als Zugfahrzeug mit Anhänger dient es für Transportaufgaben und im Winterdienst wird es zum Räumen und Streuen städtischer Gehwege genutzt. Etliche vorhandene Anbaugeräte können weiterverwendet werden, bis auf den schon vom Vorgängerfahrzeug übernommene Walzenstreuer, der ersetzt werden soll. Ein Kastenwalzenstreuer mit digitaler Steuerung der Streumenge wurde als die wirtschaftlichste Lösung erachtet. Einhellig erfolgte die Zustimmung zur Beschaffung eines Holder Schleppers C65 TC im Wert von rund 120 500 Euro sowie eines Streuers im Wert von etwa 13 000 Euro.

Briefkasten an anderer Stelle platziert

Der Briefkasten am ehemaligen Moltkebehälter Ecke Marquardt-/Moltkestraße wurde jüngst vermisst – nun ist dafür ein neuer unterhalb des Spielplatzes an der Otto-Wurster-Anlage entdeckt worden.

Der Briefkasten hängt nun nicht mehr am Gemäuer des ehemaligen Wasserspeichers, sondern steht frei am Ausgang zum Spielplatz in der Hindenburgstraße. Möglicherweise hat die Post frühzeitig reagiert, um der Wohnbebauung auf dem Areal des ehemaligen Moltkebehälters zuvorzukommen.



Die Dampfbahnen fahren wieder

Der Bruckenwasen war zum „Andampfen“ am Ostermontag gut besucht



Traditionell starten die Dampfbahner am Ostermontag ihre Fahrsaison. Viele Besucherinnen und Besucher zog es bei bestem Wetter auf den Bruckenwasen. Die Bahnen waren alle ausgebucht und am Kiosk gab es teils lange Schlangen.

„Der Bruckenwasenexpress steht zur Abfahrt bereit. Wir wünschen allen Fahrgästen eine schöne Fahrt“, ertönte es am Ostermontag aus dem Lautsprecher des Bahnhofs am Bruckenbach. Es war gleichzeitig auch das Startsignal für den Saisonauftakt, dem die Dampfbahner sehnsüchtig entgegenfieberten.

Freie Fahrt ohne Einschränkungen

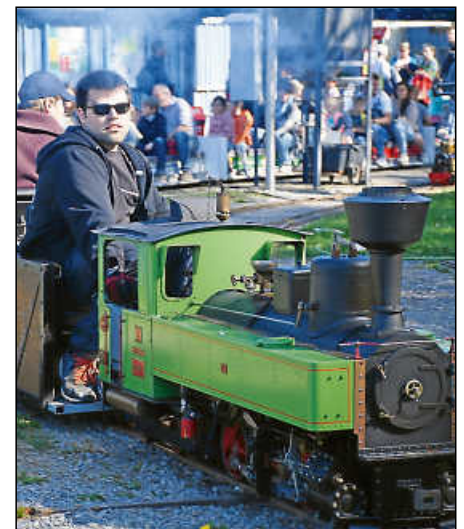
Die Pandemie-Zeit hatte auch den Dampfbahnern schwer zugesetzt, waren doch schon seit Längerem kaum noch Fahrten möglich. Von Juli bis Anfang Oktober vergangenen Jahres gab es ein kleines Zeitfenster, in dem unter eingeschränktem Fahrbetrieb 14-tägig gefahren werden konnte. Dies ermöglichte zumindest acht Fahrtage im letzten Jahr, an denen die Loks über den Bruckenwasen tuckerten. Allerdings nur sehr eingeschränkt: Mit Abständen in den Wartebereichen und die Wagen der Bahnen durften nur mit Personen, die maximal zwei Haushalten angehörten, besetzt werden.

So zeigte sich Simon Prokein, der 2. Vorsitzende des Vereins, am Montag froh und zufrieden, dass der Betrieb wieder vollumfänglich stattfinden konnte: „Es freut uns, dass es keine Einschränkungen mehr gibt.“

Zudem waren die Mitglieder des Vereins über den Winter fleißig. „Von November bis Anfang April haben wir den Unterbau der Gleise auf einer Strecke

von 140 Metern komplett erneuert“, erzählt er. Nach rund 24 Jahren sei er in keinem guten Zustand mehr gewesen. Sogar Betonbrücken wurden unter dem Schotter einbetoniert, um Neigungen auszugleichen. Etwa acht Personen waren damit fast jedes Wochenende über beschäftigt. Prokein ist „zuversichtlich, dass das neue System für die nächsten 40 Jahre hält“.

Der Verein mit rund 110 Mitgliedern, von denen etwa 17 zu den aktiven, die sich regelmäßig treffen, zählen, sei dennoch gut über die Corona-Zeit gekommen. Es habe „nur zwei bis drei Wegbrüche“ gegeben. Jetzt blicke er „zuversichtlich aufs Jahr und auf eine erfolgreiche Saison ohne Einschränkungen“, sagt Prokein. Auch wenn die Lage im Herbst noch ungewiss sei, schaue man auf das Positive. Und das heißt: Jeden zweiten Sonntag sowie feiertags fahren die Bahnen bis zum 3. Oktober wieder über den Bruckenwasen.



Simon Prokein, 2. Vorstand der Dampfbahner, hofft auf eine erfolgreiche Saison.

Uraufführung des Collegium Artium Kammerorchester Stuttgart

Unter Leitung von Stefan Schomaker führt das Orchester Jobst Liebrechts „Danzas del salón desierto“ in der Stadtkirche auf

Eine Premiere fand am Sonntag vor Ostern in der Plochinger Stadtkirche im Rahmen der „Stunde der Kirchenmusik“ statt: Unter Leitung von Stefan Schomaker führte das Kammerorchester Collegium Artium Stuttgart zum ersten Mal die „Danzas del salón desierto“ des Komponisten Jobst Liebrecht auf.

Die evangelische Pfarrerin Karin Keck hieß die Gäste der „Stunde der Kirchenmusik“ willkommen und freute sich, diese „wieder zu so einem Event und gleichzeitig den Frühling begrüßen zu können“. Ein heiterer Abend mit Tänzen und Walzern stünde auf dem Programm. Zudem sei der Komponist der Uraufführung anwesend.

Nach der Corona-Zeit die Lebensfreude wiedererlangen

Eröffnet wurde der Konzertabend mit Claude Debussys „Petite Suite“ nach einer Bearbeitung von Henry Büsser. Die vier Sätze spiegeln das Freizeitvergnügen der Pariser Bürgerinnen und Bürger wider: Rudern, Badesport, Trinken und Tanzen versetzen die gestressten Städter in eine naturverbundene, entspannte Atmosphäre. Das 24-köpfige Orchester stellte bereits beim ersten Stück sein großes Können unter Beweis, ehe auch der Dirigent Stefan Schomaker „fast ein wenig außer Atem“ die Gäste begrüßte. Nach der schweren Corona-Zeit habe man sich vorgenommen „ein freundliches Programm zu spielen“. Und die französischen Komponisten könnten dies am besten. Die Kirche sei ein „guter Ort, um die Lebensfreude auszudrücken, die in den dunklen Corona-Tagen verschwunden war“.

Das folgende Stück, die „Élégie“ von Gabriel Fauré mit der Solistin Gisela Ey-Hawlizky am Violoncello, sei etwas „tiefgründiger“. Dann folgte der „Danza ritual del fuego“ aus dem Ballett „El amour brujo“ des spanischen Komponisten Manuel de Falla. Nach zwei Walzern von Arnold Schönberg, komponiert in seiner „nachromantischen Phase“, in der er noch an Wagner und Brahms anknüpfte, führte das Orchester die „Danzas del salón desierto“ von Jobst Liebrecht auf.

Tänze aus dem verlassenen Tanzsaal

Während der Pandemie-Zeit komponierte Liebrecht viel, konnte Musik aber nur für sich allein machen. „Die Musik meiner „Danzas del salón desierto“ (Tänze aus dem verlassenen Tanzsaal)



Dirigent Stefan Schomaker (l.) und das Collegium Artium Kammerorchester Stuttgart.

entstand im ersten Corona-Lockdown im Frühjahr 2020, als alles geschlossen war, als keine Musik mehr gemeinschaftlich gespielt wurde, als überall gespenstische Stille herrschte.“ Er stellte sich in dieser Situation vor, welche Musik er genau in diesem Moment gern mit einem Ensemble spielen würde. Zum eigenen Erstaunen entstanden nostalgische Erinnerungsbilder von zwei Konzertreisen nach Argentinien. Dort, wo das Leben pulsierte. Die erste Fassung dieser Tänze entstand für ein Streichquartett. Es folgten weitere Fassungen für Viola und Klarinette, dann für ein komplettes Streichorchester. Im Winter vergangenen Jahres griff Liebrecht in erneut krisenhaften Zeiten noch einmal in die Komposition dieses Werks ein und vollendete es.

Beginnend mit „La Passada“ – der Überfahrt ins Ungewisse – folgten weitere sechs, teils kurze Sätze von „El barco de los tontos (Das Narrenschiff) über „La Suela“ (Die Sohle) bis zu „La Flor de paja“ (Die Strohlblume). Unverkennbar darin spanische beziehungsweise südamerikanische Elemente. Großen Beifall gab es für die Premiere von den Besucherinnen und Besuchern. Das Orchester verabschiedete sich mit einem Satz von Debussy als Zugabe, bevor sich die Zuhörerschaft vom Orchester, seinem Dirigenten und dem Komponisten mit tosendem Applaus verabschiedete.

Ein musikalischer Dichter

Als Komponist hat der in Hamburg geborene Liebrecht ein mittlerweile breites Oeuvre von der Kammermusik über Chorwerke und geistliche Musik bis hin zu Sinfonien und einer Oper aufzuweisen. Konzertreisen führten ihn als



Komponist Jobst Liebrecht freute sich nach der Uraufführung in Plochingers Stadtkirche.

Dirigenten ins In- und Ausland, unter anderem ans Wiener Burgtheater und an die Opernhäuser in Hamburg, Halle und Gießen. Seit 2005 leitet er in Berlin das Jugendsinfonieorchester Marzahn-Hellersdorf, das durch eine Vielzahl von Uraufführungen und innovativen Jugendprojekten auf sich aufmerksam macht. Seit 2013 leitet er das neu gegründete Landesjugendensemble Neue Musik Berlin und an der Staatsoper Berlin seit 2014 die Kompositionswerkstatt für Kinder. Eine Vielzahl von Werken schuf er speziell für Kinder- und Jugendorchester. Liebrecht arbeitete sein Leben lang im Bereich der musikalischen Jugendförderung und führte dabei Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Schichten begeistert an zeitgenössische Musik heran. Er selbst bezeichnet sich als „musikalischen Lyriker“. Stefan Schomaker und Jobst Liebrecht kennen sich schon lange Zeit.



Ein Verband im Aufbruch

Die Blasmusik hatte während der Corona-Zeit einen schweren Stand – Musikzentrum soll „mit Herz und Seele“ gefüllt werden

Vertreter des Blasmusikverbandes Baden-Württemberg e. V. trafen sich jüngst zu einer Landesvorstandssitzung. Themenschwerpunkte waren die neuen Lockerungen in Bezug auf die Corona-Regelungen, der Betrieb des Musikzentrums in Plochingen sowie das Resümee des Präsidenten Guido Wolf, MdL, zu den ersten Monaten im neuen Amt.

Es wird wieder musiziert – mit dieser positiven Botschaft startete die 96. Landesvorstandssitzung des Blasmusikverbandes. Für die gesamte Kulturbranche war die Corona-Pandemie eine enorme Herausforderung. So blickt auch die Blasmusik auf schwere Zeiten zurück: Kaum Auftritte und nur wenige Proben waren in den letzten Monaten möglich.

Benefizkonzerte zugunsten der Ukraine

„Es ist immer noch etwas Besonderes, Musik wieder live erleben zu dürfen,“ betonte der Präsident des Verbandes, Guido Wolf, in seiner Eröffnungsrede. Die Pandemie sei auch für den Blasmusikverband ein Stresstest gewesen, doch durch die neuen Lockerungen, gebe es für die Musikerinnen und Musiker nun ein Licht am Ende des Tunnels. Besonders stolz ist Präsident Wolf, dass viele Blasorchester und Kapellen ihre ersten öffentlichen Auftritte der Ukraine gewidmet hätten und in zahlreichen Benefizkonzerten ihre Solidarität gezeigt haben. Besonders in diesen Zeiten brauche es Freude: „Nutzen wir unsere Musik, um den Menschen wie-



Bei der Vorstandssitzung in Deizisau, v. l.: Heiko Auer (1. Vorsitzender Musikverein Deizisau), Präsident Guido Wolf MdL, Ralf Krasselt (Geschäftsführender Präsident Kreisverband Esslingen), Thomas Matrohs (Bürgermeister Gemeinde Deizisau). Foto: BVBW

der Lebensfreude zu geben.“

Leben soll ins Musikzentrum einkehren

Präsident Wolf resümierte zudem seine ersten Monate im neuen Amt. Durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie, die Eröffnung des Musikzentrums sowie die damit verbundenen Herausforderungen sei das Präsidentenamt einerseits zwar ein Kraftakt, doch die vielen neuen Begegnungen mit Musikerinnen und Musikern sowie Vertretern der Kreisverbände bereiten andererseits auch viel Freude. Zugleich bedankte sich Wolf bei seinen Kolleginnen und Kollegen des Präsidiums,

die ihn gut aufgenommen haben und mit denen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit gepflegt werde. Ein Anliegen für die kommenden Monate sei, das Musikzentrum in Plochingen weiter voranzubringen: „Wir haben ein ideales und außergewöhnliches Gebäude, das wir jetzt mit Herz und Seele füllen wollen.“ Im Zuge dessen wurde ein Ausblick auf das musikalische Bildungsprogramm gegeben, das in den nächsten Monaten im Musikzentrum stattfinden wird.

Außerdem wurde unter anderem Harald Eßig als Geschäftsführer des Blasmusikverbandes verabschiedet.

Junge Frau überfallen, verschleppt und vergewaltigt

Eine 23-Jährige wurde in einer Gartenhütte im Bereich Harnesteig festgehalten – Tatverdächtiger nach Festnahme in U-Haft

Unter dem dringenden Verdacht, eine junge Frau überfallen, in eine Gartenhütte verschleppt und vergewaltigt zu haben, ist am Samstag vor einer Woche ein 36-jähriger Tatverdächtiger von der Polizei festgenommen worden.

Das 23-jährige Opfer war von Angehörigen als vermisst gemeldet worden, nachdem sie nicht wie sonst von der Arbeit zurückgekehrt war. Üblicherweise legte sie hierbei den Weg von Reichenbach nach Plochingen über Wiesen und Felder nördlich der Landesstraße 1192/ B10 zu Fuß zurück.

Noch in der Nacht fanden umfangreiche Suchmaßnahmen unter Beteiligung eines Polizeihubschraubers, Rettungshundestaffeln sowie Streifenwagenbesatzungen statt, die am Samstag fortgeführt wurden. Zusätzlich war

die Freiwillige Feuerwehr Reichenbach im Einsatz. Passanten im Bereich Harnesteig wiesen die Einsatzkräfte der Feuerwehr auf eine Gartenhütte hin, bei der sich immer wieder ein unbekannter Mann aufhalten soll.

Die Einsatzkräfte bemerkten, dass sich in der Hütte eine Frau befand. Als sie ihrerseits die Einsatzkräfte wahrnahm, konnte sie aus dem Fenster klettern und in Sicherheit gebracht werden. Der Rettungsdienst brachte die leicht verletzte 23-Jährige in eine Klinik, wo sie vorsorglich stationär aufgenommen wurde.

In Gartenhütte festgehalten und vergewaltigt

Ein ihr unbekannter Mann soll sie auf ihrem Heimweg am Freitagabend angegriffen, mit einem Messer bedroht, in seine Gewalt gebracht und dann zu

der Gartenhütte gebracht haben, wo er die 23-Jährige vergewaltigt und bis zu ihrer Rettung festgehalten haben soll. Zum Zeitpunkt der Überprüfung des Grundstücks flüchtete der Verdächtige. Fahndungskräfte der Polizei konnten ihn im Bereich der B10 auf einem Feldweg stellen und vorläufig festnehmen. Zuvor hatte sich der 36-Jährige selbst mit einem Messer eine Verletzung zugefügt, die stationär in einem Krankenhaus behandelt werden musste.

Der 36-jährige Deutsche verfügt über keinen festen Wohnsitz und hielt sich seit mehreren Monaten mit Zustimmung des Eigentümers in der Gartenhütte auf. Er wurde dem Haftrichter vorgeführt, der die Untersuchungshaft anordnete.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizeiidirektion Esslingen dauern weiter an.